

# Breslauer

Mittagblatt.

Sonnabend den 20. Juni 1857.

Nr. 282



Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.  
Paris, 19. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält eine  
die Wahlen betreffende Proklamation, in welcher der Seine-  
Präfekt Haussmann die Kandidaten der Opposition lebhaft  
angreift.

Paris, 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr  
waren 93½ eingetroffen. Die 3pt. begann in günstiger Stimmung zu 68, 95,  
sank aber, als Consols von Mittags 1 Uhr ½ niedriger, 93¼, gemeldet wurden,  
auf 68, 55 und schloß wenig belebt und in sehr matter Haltung zu  
diesem Course.

Schlüpf-Course: 3pt. Rente 68, 55. 4½pt. Rente 91, 90. Credit-  
Mobilier-Aktien 1165. 3pt. Spanier 39½. 1pt. Spanier — Silber-  
Anleihe 91. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktien 637. Lombard. Eisenbahn-  
Aktien 625. Franz-Joseph 485.

London, 19. Juni, Mittags 1 Uhr. Consols 93 ½.

Wien, 19. Juni, Mittags 12½ Uhr. Bessere Haltung.

Silber-Anleihe 93. 5pt. Metalliques 83 ½. 4½pt. Metalliques 73 ½.  
Bank-Aktien 1015. Bank-Int.-Scheine — Nordbahn 196 ½. 1854er Loope  
111 ½. National-Anlehen 85%. Staats-Eisenbahn-Aktien 231 ½. Credit-  
Aktien 234 ½. London 10, 10. Hamburg 77. Paris 121 ½. Gold 7 ½.  
Silber 4 ½. Elisabetbahn 100%. Lombardische Eisenbahn 111 ½. Theissbahn  
100%. Centralbahnen —

Frankfurt a. M., 19. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Im Allgemeinen recht lebhaft, die meisten Effeten höher.

Schlüpf-Course: Wiener Wechsel 114%. 5pt. Metalliques 79 ½.  
4½pt. Metalliques 70 ½. 1854er Loope 106%. Oesterreichisches National-  
Anlehen 81%. Oesterl. Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien 229. Oesterl. Bank-  
Antheile 1174. Oesterl. Credit-Aktien 185%. Oesterreich. Elisabetbahn 197 ½.  
Rhein-Nahe-Bahn 85%.

Hamburg, 19. Juni, Nachm. 2 Uhr. Animirte Stimmung.

Schlüpf-Course: Oesterreich. Loope —. Oesterreich. Credit-Aktien 121 ½.  
Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 95.  
Wien 79.

Hamburg, 19. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab aus-  
wärts fest. Roggen loco 2 Thlr. höher gehalten, ab Petersburg 71 bezahlt,  
ab Ostsee gestrig Preise zu bedingen, höher gehalten. Get. loco 32%, pro  
Herbst 31, pro Frühjahr 30. Kaffee unverändert. Zink 6000 Ctr. Lie-  
ferung 19 ½.

## Preußen.

Berlin, 19. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König  
haben allernächst geruht: Dem Baron von Pury-Muralt aus  
Neuenburg den rothen-Adler-Orden dritter Klasse, dem Steuer-Gin-  
nehmer von Gössnitz zu Görlitz und dem Kreis-Wundarzt Nickerlein  
zu Greifswald den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem  
Kreisgerichts-Sekretär a. D. Schäppmann zu Ahaus im Regierungs-  
Bezirk Münster, dem Schullehrer Michael Kemski zu Stuhmsdorf  
im Kreise Stuhm, und dem früheren Schulaufländer bei der Kloster-  
schule zu Rosleben, Karl Gottlieb Koch, das allgemeine Ehren-  
zeichen zu verleihen. — Den Oberlehrern am Dom-Gymnasium zu  
Magdeburg, Friedrich Wolfart und Carl Dittfurth ist der Professoren-  
Titel verliehen; die Berufung des Oberlehrers Dr. Moritz Fleischer  
vom Gymnasium zu Cleve an das Friedrichs-Gymnasium zu Berlin  
genehmigt; den ordentlichen Lehrern am Gymnasium zu Stargard in  
Pommern, Dr. Carl Schmidt und Ernst Essien, das Prädikat  
„Oberlehrer“ beigelegt; so wie der Thierarzt erster Klasse Franz Theodor  
Krichels zum Kreis-Thierarzt im Kreise Düren, Regierungs-Bezirks  
Aachen, ernannt worden.

Berlin, 19. Juni. Die in Folge Beschlusses der letzten münche-  
ner Postvereins-Konferenz in Frankfurt a. M. am künftigen 1. Juli  
zusammenstehende Kommission zur Ermittlung der Prozentsäfe, mit  
welchen die einzelnen Postvereins-Verkehren an der Gesamt-Gin-  
nahme aus dem Vereins-Fahrschein-Verkehre künftig Theil zu nehmen  
haben, wird, wie der „K. 3.“ geschrieben wird, vorläufig aus zwanzig  
Beamten bestehen. Die Absendung der Anzahl der Beamten eines  
jeden Postbezirks richtet sich nach Maßgabe der Einnahme der betref-  
fenden Verwaltung aus dem Vereins-Fahrschein-Verkehre und verteilt  
sich, wie folgt: für Oesterreich 2, Preußen 5, Bayern 2, Sachsen 2,  
Hannover 2, Würtemberg, Baden und Braunschweig je 1, die beiden  
Mecklenburg, Oldenburg und Lippe zusammen 1, Thurn und Taxis 3.  
Zum Vorsitzenden der Kommission ist der fürtlich Thurn- und Taxische  
General-Post-Direktionsrath Meyer ernannt.

P.C. Amtlicher Mittheilung zufolge hat die königl. dänische Regie-  
rung nunmehr das bisherige Provisorium für die Schiffahrt durch den  
Sund gänzlich aufgehoben.

Z. Z. Pleschen, 18. Juni. Die Errichtung einer Ackerbauschule  
in Wielowsee, bei Kratoschin, ist mittelst Reskripts des königlichen Ministe-  
riums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 9. v. M. genehmigt und  
deren Eröffnung auf den 1. Juli d. J. bestimmt worden. In dieser sollen die  
Jugendlinge in der praktischen Landwirthschaft, insbesondere als Ausflieber, Bögte-  
Schirarbeiter, ausgebildet, und die Söhne der Ackerwirthe zur täglichen Führung  
der eigenen Wirthschaft vorbereitet werden. Der Kurzus ist ein dreijähriger.  
Die Jugendlinge werden in allen Handarbeiten, die in Hof, Garten, Wein-  
und Feld vorkommen, unterrichtet und gelehrt, ebenso im Gemüsebau und der  
Baumzucht; später in den Gewässerarbeiten, der ländlichen Stellmacherei, der  
Bienenzucht und der Behandlung der am häufigsten vorkommenden Krankheiten  
der Thiere. Im Winter wird ihnen Nachhilfe gewährt in den Elementarwissen-  
schaften, und werden fachliche Vorträge über Ackerbau und Viehzucht gehalten.  
Die Ackerbauschüler bekommen freie Rost und Wäsche und haben blos für ihre  
kleidung zu zahlen. Der Guts-pächter, Herr Reinhold daelbst, Vorsteher des  
landwirthschaftlichen Vereins im trotschiner Kreise, hat für unbemittelte Schüler,  
deutscher wie polnischer Nationalität, je für einen in jeder Klasse, im ersten  
Jahre 6 Thlr., im zweiten 8 Thlr. und im dritten 10 Thlr. als Unterstüzung  
und zugleich als Belohnung für Fleiß und gute Führung bestimmt, und indem  
er dies bekannt macht, spricht er die Hoffnung aus, daß dieses Nachahmung  
finden möge, um eben die Anzahl den Unbemittelten zugänglicher zu machen.

Zur Aufnahme in die Anstalt ist erforderlich, daß der Jugendling 1) wenigstens  
die Elementarkunst im Lesen, Schreiben und Rechnen besitzt, welche in einer  
Vorschule bis zur Konfirmation erlangt werden können; 2) das 16. Lebensjahr  
erreicht und das 20. nicht überschritten hat, und 3) einen moralischen Lebens-  
wandel bis dahin geführt. — Im November v. J. berichtete ich Ihnen, daß  
der hiesige Handelsmann S. Lewczyk wegen Buchers zu 3 Monaten Gefäng-  
nis, 50 Thlr. Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehre reichte auf ein  
Jahr verurtheilt worden ist. Gegen dieses Erkenntniß hat nur der Verurtheilte  
appellirt. In Folge neuer Beweisaufnahme hat das königliche Appellations-  
gericht zu Posen am 4. d. Mts. den Angeklagten gänzlich freigesprochen.

Unsere diesjährigen Gerichtsferien werden am 21. Juli beginnen und bis  
zum 1. September d. J. dauern. — Seit dem 10. d. M. kam die Witterung  
eine überaus günstige genannt werden. In Stelle der unerträglichen drückenden  
Hitze ist eine zwar etwas kühle Luft getreten, die aber nach und nach milder  
geworden, und noch heute haben wir mitunter den fruchtbaren langsam  
Regen. Die Preise der Cerealien sind aber darum nicht nur nicht gewichen,  
sondern einzelne noch etwas in die Höhe gegangen.

Ebersfeld, 16. Juni. Seit gestern ist unsere Stadt in seltener  
Unruhe. Die Färber, deren in den hiesigen Fabriken einige Tausende  
leben, haben sich von ihren Fabrikherren einen höheren Lohn aus-  
bunden, und hierauf, als sie denselben nicht gewährleistet bekamen, ihre  
Arbeit eingestellt. Heute früh arbeitete man noch in einigen Fabriken,  
namentlich in der größten und bedeutendsten, der Dunkelberg'schen, weil  
die dazu gehörigen Arbeiter wohl am humansten behandelt wurden,  
und weil der Sohn des Hauses, dessen Eltern abwesend sind, den  
Leuten zugesagt, durch den Telegraphen vom Vater Abbestellung der  
Beschwerden zu erbitten. Da heute Mittag noch keine Nachrichten von  
auswärts eingelaufen waren, sollen nur auch diese Arbeiter, von An-  
deren aufgewiegelt, ihr Werk eingestellt haben. Es ist nicht abzusehen,  
wohin uns die Brotlösigkeit so vieler Familien führen wird. Sehr  
beklagenswerth bleibt die Verblendung dieser Arbeiter; indessen ist sie  
hervorgerufen durch die Versammlungen von Fabrikherren, welche  
ähnliche Beschlüsse fassen; deßhalb hat denn auch die Polizei bisher Anstand  
genommen, sich in diese Angelegenheiten zu mischen. Ob sie nicht spä-  
ter einschreiten muß, wenn die Köpfe durch Verdruss und Trunkenheit  
verwirrt sind, ist eine andere Frage. (Fr. 3.)

Man meldet der „Kölner Blatt“ aus Bremen vom 10. Juni:  
„Eine grausenerregende That bildet gegenwärtig das Stadtgespräch.  
Eine benachbarte Familie besuchte am vorigen Sonntage die hiesige  
Bede mit ihrem achtjährigen Kinde, um die Vorbereitungen zu dem  
bevorstehenden Schlafengefechte anzusehen. Im Gewühl der neugierigen  
oder beteiligten Menschenmenge verlor sich das Kind und ist trotz  
alles Suchens seitens der bekümmerten Eltern nicht wieder aufzufinden;  
selbst der öffentliche Aufruf in der Stadt führt zu keinem Resultat.  
Und heute findet man die Leiche des vermissten Kindes ohne Kopf in  
einem nahegelegenen Waldchen,“

## Deutschland.

Baden-Baden, 17. Juni. Ihre königliche Hoheit die Frau  
Prinzessin von Preußen hat sich am Tage nach ihrer Ankunft nach  
Wildbad zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Russ-  
land begeben, von wo Ihre königl. Hoheit morgen Abend wieder hier-  
her zurückkehren wird. Der Herzog von Bevilaka, welcher sich im  
vorigen Jahre zu Karlsruhe mit der Tochter Sr. gr. Hoheit des  
Markgrafen Max von Baden vermählte, ist in Verona plötzlich ge-  
storben. Die junge Herzogin ist dem Vernehmen nach ihrer Niederkunft  
nahegelegen.

(N. Pr. 3.)

Freiburg im Br., 12. Juni. Universitäts-Jubiläum.  
In dem Laufe dieses Sommers ist die Reihe des Jubiläums an einer  
Universität des äußersten deutschen Südens, Freiburgs. Am 21. Sep-  
tember 1457 unterzeichnete Erzherzog Albert von Oesterreich den Stif-  
tungsbrief der Universität Freiburg im Breisgau. Mit sieben Profes-  
soren wurde damals die Universität eröffnet, nämlich vier Meistern der  
freien Künste, einem Lehren der Theologie, einem des kanonischen Rechts  
und einem der Medizin. Aber schon im ersten Jahre zählte die Ma-  
trikel 234 Studirende, und bald wuchs die Zahl der Lehrer und der  
Lernenden. Schon früh finden wir unter den letzteren die besten und  
hervorragendsten Namen: im Jahre 1468 z. B. war Graf Friedrich  
von Hohenzollern Rektor Magnifikus. Die Universität Freiburg hat  
hälftig schon die Gewissheit, daß die übrigen deutschen Universitäten  
und die des benachbarten Auslands ihren Anteil an der am 4. Au-  
gust d. J. zu begehenden Jubelfeier durch Abordnung von Deputatio-  
nen fund geben werden. (A. A. 3.)

Darmstadt, 18. Juni. Gestern stand auf der ausgegebenen  
Tagesordnung unserer zweiten Kammer, als in geheimer Sitzung zu  
berathen: „die Proposition des großherzogl. Ministeriums des groß-  
herzoglichen Hauses um Bewilligung einer jährlichen Apanage von je 18,000 Gul-  
den für Ihre großl. Hoheit, die Prinzen Ludwig und Heinrich von  
Hessen.“ Die Prinzen sind in den Jahren 1837 und 1838 geboren

und liegen gegenwärtig auf der Universität Göttingen den Studien ob.  
Ihre Eltern sind der wahrscheinliche Regierungsnachfolger, Bruder des  
Großherzogs, Prinz Karl von Hessen und Prinzessin Elisabeth, Tochter  
des verstorbenen Prinzen Wilhelm von Preußen. Nach gepflogener Ver-  
ratung wurde, dem Antrag des Ausschusses gemäß, die Proposition  
von der zweiten Kammer einstimmig angenommen. Sodann begann  
die Berathung über den Gesetzentwurf, die Entwässerung von Gründ-  
stücken betreffend, und wird morgen fortgesetzt.

(A. A. 3.)

Gotha, 17. Juni. Der Speziallandtag des Herzogthums Gotha  
hat in seiner heutigen Sitzung nach dem Antrage der Verfassungskom-  
mission die Genehmigung zur vollständigen Vereinigung der Herzog-  
thümer Gotha und Coburg dadurch ertheilt, daß er das neue Staats-  
grundgesetz, das Einführungsgesetz zu demselben und die zur Kognition  
der Sonderlandtage gehörigen Bestimmungen des Gesetzes über die  
Organisation des Staatsministeriums einstimmig angenommen hat.

Der Landtag ist nach Erledigung der ihm gewordenen Vorlagen heute  
durch den Staatsminister von Seebach auf unbestimmte Zeit vertagt  
worden. (E. 3.)

Eisenach, 18. Juni. Die gegenwärtige Kirchen-Konferenz soll  
sich in einer etwas gedrückten Stimmung befinden und daher sich be-  
mühen, jedwede Spezialisierung bei brennenden Fragen zu umgehen und  
dagegen sich mehr auf Auffstellung von Prinzipien und allgemeinen  
Sätzen zu beschränken. Die sächsische Regierung hat ihre Abgeordneten  
ausdrücklich die Umgebung aller aufragenden Fragen anempfohlen  
und Harlez ist nicht gekommen, weil das bayerische Ministerium es gar  
nicht wagte, diesen vom Oberkonistorium präsentierten Vertreter in der  
Konferenz dem Könige zu empfehlen. (M. 3.)

Hamburg, 17. Juni. [Die Arbeitsniederlegungen, welche vor kurzem bei einzelnen Gewerken durch Süddeutschland die Runde machten, scheinen sich jetzt auch auf die hiesige Gegend zu erstrecken. Den Anfang damit haben in diesen Tagen die auf den hiesigen Zimmerplätzen beschäftigten Säger gemacht, welche, obgleich einzelne von ihnen bis zu 18 u. 20 Mark wöchentlich verdienen, sämtlich ihre Arbeit eingestellt haben, um auf diese Weise einen höheren Lohn zu erzielen. (Wes. 3.)

## Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der Minister des Ackerbaus, Handels und  
der öffentlichen Arbeiten hat, wie der „Moniteur“ meldet, den Beratungen  
des Staatsrates einen Dekret-Entwurf zur Errichtung einer  
allgemeinen Ackerbau-Versicherungs-Kasse (Caisse générale des assurances agricoles) vorgelegt, deren Zweck sein solle, gegen einen jährlichen festen und freiwilligen Beitrag die Ackerbauer für die Verluste zu entschädigen, die ihnen durch Hagelschlag, Frost, Überschwemmungen und Seuchen in ihren Ernten und Viehbeständen erwachsen. Das amtliche Blatt bringt ferner das Gesetz über definitive Regulirung des Budgets von 1854, so wie ein Dekret, wodurch das am 4. Juli 1848 ertheilte Privilegium des Unter-Comptoirs der Bau-Unternehmer in Paris auf weitere zehn Jahre verlängert wird. — Die Wahlbewegung wird in den Provinzen durch die vielerlei Ver-  
stöße der Beamten und Bürgermeister nicht minder angeregt, als durch die Zwiespältigkeiten der Opposition. Das Umlaufschreiben des Maire von Chatou, der den Regierungs-Kandidaten als Schniegerson des Präfekten empfiehlt, ist noch von dem Maire zu Bordeaux übertragen worden, wenn es sich bestätigt, daß derselbe auf Unbemittelte Brief-Couverts geschickt hat, in denen der Wahlzettel neben einer Anweisung auf 5 Fr., zahlbar auf der Mairie selbst, lag. Zur Ehre des Mannes wollen wir an diese Naivität, ein Meer ausköpfen zu wollen, nicht glauben; denn wo es sich, wie hier, um Millionen von Stimmen handelt, da verschlagen die durch solche Kunstgriffe erzielten Stimmen nicht viel. — In Kurzem werden die Pariser das Vergnügen haben, die Kabyle-Scheiks, die sich jüngst unterworfen haben, in Augenschein nehmen zu können, da Marshall Randon dieselben nach der Hauptstadt schicken wird.

Bei Gelegenheit der gestern vor sich gegangenen Auswechslung der Ratifikation des Vertrages in der neuenburger Angelegenheit ist eine große Feierlichkeit an den Tag gelegt worden. — Graf Waldeck hat in einem der jüngsten Ministerräthe ein Memoire aus der Feder des Herrn v. Thouvenel verlesen, worin der französische Minister in Konstantinopel der Regierung seine Überzeugung dahin ausspricht, daß die Wahls in der Moldau gegen, in der Wallachei aber für die Vereinigung der beiden Fürstenthümer ausfallen werden. — Der Kaiser wird schon am 22. d. in Plombières erwartet, aber dieses Jahr nicht im Hause des Maire wohnen, sondern ein Haus einnehmen, in welchem der Präfekt zu wohnen pflegt. Ein an dieses Gebäude stoßendes Haus ist ebenfalls ganz gemietet, und soll in beiden eine Wohnung für den Kaiser eingerichtet werden. — Der Sultan hat für eine seiner Sultaninnen einen Handspiegel im Preise von 500,000 Franken bestellt. Derselbe, welcher ein Meisterstück von Juwellerarbeit ist, wird allgemein bewundert und soll auch von der Kaiserin in Augenschein genommen werden. Sie soll bemerkt haben, daß der Sultan, der einen Spiegel um diesen Preis kauft, die Kosten seines letzten Krieges nicht habe bezahlen können. — Herr Gould wird noch diese Woche aus London zurückkehren. Seine finanzielle Mission, die zuerst große Aussicht auf Erfolg hatte, soll ein günstiges Resultat geliefert haben. — Die Chefs der neuenburger Royalisten, die sich bisher in Paris aufhielten, sind heute nach der Schweiz zurückgereist. (R. 3.)

## Großbritannien.

London, 16. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung steht auf der  
Tagesordnung die Diskussion über den die Abänderung des parlamentarischen  
Eides betreffenden Gesetzentwurf. Sir F. Thellier und Benting überreichen  
Petitionen, welche gegen die Bill gerichtet sind. Zu Art. 1, welcher an Stelle  
des Supremats-Eides und des Abchwörungs-Eides eine einzige Eidesformel  
gefordert wird, stellt Deasby den Verbesserungsantrag, statt der Worte „kirch-  
liches oder geistliches Supremat“ die Worte „weltliches oder bürgerliches Su-  
premat“ aufzunehmen. Er bezweide damit, bemerkt er, bei der Eidesleistung den  
Unterschied zwischen Katholiken und Protestanten aufzuheben. Nicht die Katho-  
likos, sondern die schottischen Puritaner, die abgesagten Erbfeinde jeder kirchli-  
chen Dotierung, seien die eigentlichen Gegner der anglikanischen Kirche, die in der  
Anhänglichkeit des englischen Volkes ihre beste Bürschaft finde. Lord Palmerston entgegnet, er habe gehofft, man werde bei der Debatte alles zu ver-  
meiden suchen, was geeignet sei, Erörterungen über religiöse Fragen hervorzu-  
rufen. Allerdings begreift er, daß es wünschenswert sei, eine einzige, für Je-  
dermann passende Eidesformel einzuführen, und wenn es im katholischen Eide  
Stellen gäbe, die er modifizieren könnte, so würde er dieselben nicht beibehalten.  
Allein es handle sich gegenwärtig nicht um Aufhebung oder Beibehaltung von  
Unterscheidungen zwischen Protestanten und Katholiken, sondern um eine Mo-  
difikation der Eidesformel im Hinblick auf den zweiten, den Judentum dem Eintritt  
ins Parlament zu ermöglichen. Er bekämpft das Amendment, weil es Ge-  
genstände mit einander vermengt, die ihrer Natur nach nichts Gemeines hätten.  
Wenn man den von den Katholiken zu leistenden Eid mit in die De-  
batte hineinziehe, so gefährde man das Schicksal der Bill. Wenn aber das  
Haus das Amendment verwerfe, so erkläre es damit keineswegs, auch einem  
befonderen, später etwa zu machenden

Sir J. Thesiger sucht hierauf den von ihm angekündigten Verbesserungs-Antrag zu begründen, laut dessen an das Ende der von Lord Palmerston angeführten Eidesformel die Worte „und ich leiste dieses Versprechen der Aufklärung, der Abhöhung und des Gehorsams von Herzen, freiwillig und aufrichtig, auf meinen Christenglauben“ angehängt werden sollen. Er sucht dabei den Beweis zu führen, daß die Aufrechterhaltung des christlichen Charakters der englischen Legislatur das festste Bolwerk der englischen Verfassung sei. Der Antrag wird von Stanhope, Wiggram und Warren unterstellt, von Kinglake und Evans befürwortet. Whiteside behauptet, daß Christenthum sei ein Hauptfeind des gemeinen Rechts und nach diesem Rechte die allgemein anerkannte Landes-Religion, so daß eine Abläugnung des Christenthums criminal strafbar sei. Wer sich öffentlich in Reden oder Schrift gegen das Christenthum ausspreche, müsse, wie das englische Gesetz einmal stehe, darauf gesetzt sein, ins Gefängnis geworfen zu werden. Wenn Hr. v. Rothchild seine religiösen Ansichten in der „Times“ veröffentlichte, so zeigte er sich einer gerichtlichen Verfolgung aus. Der Redner macht sich über die verschiedenen Vorwände lustig, unter denen man bisher die Juden ins Parlament einzuschmuggeln gesucht habe, und vertraut, daß die konervative Partei standhaft an dem verfassungsmäßigen Glauben festhalten werde, für welchen Helden auf dem Schlachtfelde und Martyrer auf dem Scheiterhaufen gestorben seien. Lord J. Russell hat eigentlich nicht die Absicht gehabt, zu sprechen, doch veranlaßt ihn die Intoleranz, welche sich fand gegeben, das Wort zu ergreifen. Er hege, bemerkte er, die Überzeugung, daß die Majorität des Hauses viel zu christlich diente, um Whiteside's Unzulässigkeit für Religion zu nehmen. Newdegate tritt gegen Lord J. Russell für Whiteside in die Schranken. Lord Palmerston bemerkt, daß Whiteside, um konsequent zu sein, nicht für die Auschließung der Juden aus dem Parlament, sondern für ihre Vertreibung aus dem Lande arbeiten müsse. Sir J. Thesiger's Amending wird darauf mit 341 gegen 200 Stimmen verworfen. Walpole fragt, ob die Bill gar keine Modifizierung erleiden solle. Wie sie jetzt stehe, könnte ein Jude am Ende Lord-Kanzler oder Premier-Minister werden. Lord Palmerston findet an der Bill nichts zu ändern. Die übrigen Artikel der selben gehen durch das Komitee; die Sundzoll-Bill wird darauf zum drittenmal verlesen, und das Haus vertagt sich.

**London**, 17. Juni. [Die Taufe der Prinzessin Beatrice.] Das „Court-Circular“ bringt einen ausführlichen Bericht über die gestern vollzogene Taufe der jüngsten Tochter Ihrer Majestät der Königin Victoria, wodurch wir folgende Einzelheiten entnehmen: Zur Rechten des Taufbeckens, gefüllt mit Wasser aus dem Jordan, das der Königin für diese Gelegenheit zum Geschenke gemacht worden war, standen die Gesandten Preußens, Österreichs, Frankreichs, Belgien, Hannovers, Sachsen und Portugals mit dem Herzog von Norfolk, dem Earl-Marshall des Reiches, dem Earl of Clarendon und Lord Panama; ihnen gegenüber sämtliche Mitglieder des Kabinetts. Als Taufpaten fungirten die Königin-Mutter, die Herzogin von Kent, die Prinzessin Royal und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Die Königin hatte für diesen Tag die tiefe Trauer um ihre Tante, die Herzogin von Gloucester, abgelegt und erschien in weißem Kleide, Diamanten im Haar und mit dem Stern des Hosenband-Ordens, ihr zur Seite Prinz Albert F. H. in Feldmarschalls-Uniform mit den Insignien des Hosenband-Ordens und goldenen Bließ und dem schwarzen Adler-Orden geschmückt. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erschien in preußischer Garde-Uniform mit dem schwarzen Adler-Orden und dem Bande des Ernestinisch-sächsischen Hauses-Ordens. Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich trug die kaiserliche Marine-Uniform, dunkelblau mit Gold, den Orden des goldenen Bließes nebst einem belgischen, portugiesischen und 2 anderen Ritter-Ordens. Um 2 Uhr war die heilige Handlung vorüber, worauf ein Gabelstreichlück im großen Ball- und Konzertsaale eingenommen wurde. Im Laufe des Nachmittags erschien Ihre Maj. die Königin mit ihren Gästen im Hyde-Park und Abends in der Oper.

## Italien.

**Rom**, 5. Juni. Es bestätigt sich, daß der heil. Vater dem römischen Advoaten Franz Starbini, ehemaligem Präsidenten des Verfassungsraths, die Erlaubniß ertheilt hat, ins Vaterland zurückzufahren. Die gleiche gnädige Bewilligung erhielt auch der Graf Anton Mariscotti, der ehemalige Kommandant eines Militärkorps zur Zeit der republikanischen Regierung. Derselbe befindet sich bereits in Rom. — Geheime, aber zuverlässige Berichte versichern mich, daß der Graf v. Chambord letzten Dienstag im strengsten Incognito durch Rom passierte, um sich nach Neapel zu begeben. Der Kardinal-Staatssekretär stellte ihm insgeheim einen Besuch ab. Nachdem dies zu den Ohren des Generals Goyon gelangt war, begab sich auch er nach dem Hotel der Minerva, wo er diese hohe Person zu finden hoffte. Man sagte ihm, der Graf v. Chambord sei nie da gewesen; allein dies war bloß eine Verabredung, oder ein gegebener Befehl, um seine Durchreise und seinen kurzen Aufenthalt in Rom zu verheimlichen. (A. 289.)

## Amerika.

**New-York**, 2. Juni. Mr. Caldwell, Arzt auf dem Schiffe „Independence“, hat unter dem 8. Mai aus Panama-Bay unserem Marine-Departement in offiziöser Weise mitgetheilt, daß eine praktikable Strecke Land zu einem Schiffss-Kanal sich von dem Golfe San Miguel, Rio Savana, nach Fuerte del Principe befinde. Dr. Caldwell erhielt von dem Kommodore Mervin die Erlaubniß, diese Strecke in Eile aufzunehmen, und das Ergebniß seiner Untersuchung ist, daß sich der höchste Punkt nördlich von der Atlantik zehn englische Meilen von der Savana befindet und für die Ingenieurkunst behufs der Errichtung eines Schiffsskanals nicht unüberwindlich ist. Ein anderes Projekt ist die Aufnahme des Landes auf dem Isthmus von Darien längs dem Utrato und dem Truando-Flusse, die ebenfalls die Errichtung eines Schiffahrts-Kanals zum Zwecke hat und seiner Zeit von Herrn M. G. Kelly von New-York empfohlen worden ist. Herr Kelly hat diese Route im Jahre 1852 auf seine eigenen Kosten explorirt und sich von der granadaren Regierung ein Privilegium zur Errichtung einer Straße geben lassen. Die Utrato-Route bietet den Vortheil, daß sie an ihren beiden Enden vorzüliche Häfen besitzt und nur an einem Punkte auf ein Terrain hinderniß läßt, das sich durch einen Tunnel befreiten ließe. A. v. Humboldt hat stets den darischen Isthmus für die Kanalirung am zweckmäßigsten erachtet, wie die Briefe beweisen, welche Herr Kelly von ihm in Händen hat. Humboldt wies auf die Kupiko-Route, via Napipi, der in den Utrato mündet, hin; die von Kelly vorgeschlagene Linie soll aber praktischer sein. Der letzte Kongress hat eine Summe von 25,000 Dollars zur Erforschung dieser Gegend bewilligt, und die Regierung hat jetzt das Schiff Arctic unter Lieutenant Graven ausgerüstet, welcher mit der Expedition beauftragt ist.

Die österreichische Regierung hat die Schwierigkeiten gegen den Eintritt von Personen mit amerikanischen Pässen nach Österreich vermehrt. Reisende dahn müssen künftig über Paris oder London gehen, wenn ihre Pässe nicht in Ordnung sind. Ein Visum nach Österreich kann von der österreichischen Gesandtschaft in Frankfurt künftig nicht ertheilt werden, wenn der Paß nicht vorher von dem österreichischen Minister in Washington, London oder Paris visitiert worden ist. Ein solches Visum kann nur ausnahmsweise aus Gefälligkeit erfolgen, wenn der Paß von einem amerikanischen Gesandten einer anderen Stadt ausgestellt oder visitiert worden ist. Die österreichische Regierung nimmt keine Rücksicht auf Handels- oder Konsulats-Visa. Wie es scheint, wurde diese Maßregel besonders deshalb getroffen, um den durch die letzte Amnestie begnadigten oder seit den Ereignissen des Jahres 1848 blos als unbefugte Auswanderer abwesenden Angehörigen

der Monarchie die Rückkehr in die Heimat mit amerikanischen Pässen zu verweigern. (R. 3.)

**Panama**, 21. Mai. Walker und sein Stab sind vorgestern mit dem californischen Passagierzuge in einem besonderen Waggon und von einer Kampagnie Marine-Soldaten der amerikanischen Fregatte „Independence“ eskortirt, nach Colon abgereist. Die ganze Bevölkerung von Panama drängte sich auf den Bahnhof, und allgemein wunderte man sich darüber, in dem schmächtigen kleinen Manne mit dem ausdruckslosen Gesicht den berühmten Flibustier vor sich zu sehen. General Canas hat den Befehl über die verbündeten Truppen am Flusse San Juan übernommen. Am 15. Juni werden die Bürger Nicaragua's zur Wahl eines Präsidenten schreiten. Die Verbündeten werden Nicaragua besetzt halten, bis die neue Verwaltung organisiert ist und ihre Tätigkeit angetreten hat.

**Breslau**, 20. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 21 eine messingene Kaffeemaschine nebst Untersetzung; in der St. Matthei-Gasse einer Garnhändlerin aus der Tasche ihres Rockes ein brauner Geldbeutel, enthaltend 1 preußischen Dukaten, 1 russisches Guldenstück und 24 Sgr. Gefunden wurden: Ein schwarz angestrichenes Holzschild mit der Firma: „Trebnitzer Brodt 53.“

Angefolgen: Se. Durchlaucht Fürst Soltykoff aus Petersburg. Ihre Durchlaucht Fürstin Soltykoff mit Gefolge und Dienerschaft desgl. Oberst Lisowksi aus Warschau. Ihre Erl. Frau Bar. v. Cnninger mit Gefolge und Dienerschaft aus Wien. Königl. Kammerherr Graf Büdler aus Schönfeld. Kaiserl. russ. Staatsrat v. Troubeski mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg. (Pol. VI.)

## Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen &c.

Die Nr. 140 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Ein Privilegium vom 13. Mai 1857 — wegen Aussertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des rosenberger Kreises im Betrage von 100.000 Thaler.

2) Eine Bekanntmachung vom 12. Juni 1857 — betreffend die allerhöchste Bestätigung des Statuts der Altien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Strum.

Das 29. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4681 den allerhöchsten Erlaß vom 8. April 1857, betreffend die Aufhebung der Anmerkung 3 des Gebühren-Tariffs für die königlich preußischen Konsulate vom 10. Mai 1832 (Gesetz-Sammlung für 1832 S. 173); unter

4682 das Publications-Patent über den Beschluss der deutschen Bundesversammlung vom 12. März 1857 zur Erweiterung der Bestimmungen des Bundes-Beschlusses vom 22. April 1841 zum Schutz der inländischen Verfassung dramatischer und musikalischer Werke gegen unbefugte Aufführung und Darstellung derselben. Vom 4. Mai 1857; unter

4683 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend den mit der Wilhelmshafen-Gesellschaft unter dem 22. April 1857 abgeschlossenen Betriebs-Überlassungsvertrag. Vom 4. Mai 1857; unter

4684 den allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1857, betreffend das Ausscheiden des Kreises Olpe aus dem Bezirk der Handelskammer zu Arnsberg; unter

4685 den allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1857, betreffend die Aufhebung der Handelskammer zu Siegnit; unter

4686 das Gesetz, betreffend die außerordentlichen Geldbedürfnisse der Militär-Verwaltung für das Jahr 1856 und deren Deckung aus dem durch das Gesetz vom 20. Mai 1854 (Gesetz-Sammlung S. 313) bewilligten extraordinären Kredit, so wie die weitere Verwendung des Restbestandes dieses Kredits. Vom 13. Mai 1857; unter

4687 das Gesetz, betreffend die Bewilligung einer Zinsgarantie für den durch Ausschaffung von vier und ein halbprozentigen Prioritäts-Obligationen zu beschaffenden Theil des Anlagekapitals der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn. Vom 13. Mai 1857; unter

4688 die Bekanntmachung der unter dem 4. Mai 1857 erfolgten allerhöchsten Genehmigung von Änderungen und Zufügen des Statuts der Niederrheinischen Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in Düsseldorf. Vom 21. Mai 1857; und unter

4689 das Gesetz, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten und ähnlicher Wertzeichen. Vom 25. Mai 1857.

**Berlin**, 19. Juni. Die Börse gleich heute eher einer Rennbahn als einem Geschäftsräume. Namentlich zu Anfang hatte das Geschäft einen außerordentlich stürmischen Charakter. Eine Anzahl Bantdevisen, diejenigen voran, welche durch die Manipulationen der letzten Tage so entschieden in den Vordergrund gedrängt sind, erhöhten mit sehr hohen Coursetzen und wurden dann durch ebenso heftige Angebote rapide herabgedrückt, wie sie vorher durch forcirete Nachfrage gezeigt worden waren. Die im Allgemeinen günstige Stimmung, die durch die Herausgabe des Diskontos in London und durch die Aussicht, daß Paris diesem Beispiel folgen werde, unverkennbar gehoben und Haustendenzen zu gängiger gemacht war, wurde rasch für die eben erwähnten Effeten ausgezogen. Sie machte sich auch für andre einer soliden Speculation würdigere Papiere geltend, die indeß mit dem Rückgang jener gleichfalls ihre anfängliche Festigkeit wieder aufgaben und dieselbe erst gegen das Ende der Börse wieder gewannen.

Außer verschiedenen Eisenbahntiteln, namentlich schlesischer Bahnen, müssen wir zu den leichterwähnten Papieren besonders die Diskonto-Kommundit-Untertheile zählen. Sie wurden, nachdem sie mit 112½, also ¾ % über dem gebrachten Schluskours eröffnet hatten, bis 113 gesteigert. Sie gingen dann aber gleichzeitig mit den darmstädter Berechtigungsscheinen, als diese nach einer Courserhöhung von 3 % bis 137 plötzlich um volle 7 % wichen und zu 130 ausgeboten wurden, bis 112½ zurück, waren aber am Schlus in reeller Geschäftsentwicklung wieder auf 112½ gelangt, während die Kassatafeln begannen, um 1¼ % gesteigert. Sie behaupteten diesen Stand, den sie allerdings erst am Schlus erlangten, während Düsseldorf, die gleichfalls um 2 % über ihren gestrigen Schluskours bis 86 gehoben waren, zuletzt kaum zu ihrem heutigen Anfangscourse von 54½ zu placiren waren. Andere Bantdevisen kamen wenig in Verkehr. Leipziger Kreditattalen waren fest und wurden ½ höher bezahlt; schlesischer Bankverein wurde ¾ höher gesucht, ohne daß Abgeber waren; Thüringer wurden ½ höher bezahlt und gefragt; Weinmarie und Braunschweiger dagegen öffneten, ohne Käufer zu finden. Der Verkehr in ihnen allen war sehr beschränkt, und nur österr. Kreditattalen verkehrten lebhafter, und schlossen nach vorübergehender Courserhöhung von 3 % mit 116½, also 2 % höher als gestern.

Von den Eisenbahntiteln nahmen vor allen die schlesischen Devisen an der Belebtheit der heutigen Börse Theil. Mehrere unter ihnen erlangten Courserhöungen, verloren aber bei allmählig nachlassender Kaufslust zuletzt an Festigkeit. Vor allen verkehrten todel-oder-überberger in der ersten Börsehälfte sehr fest und hoben sich bis um 3 % auf 68½, ließen dann aber um 1% nach. Freiburg verkehrte sich um ½ %, das sie wieder einbüßten; junge blieben zu 121 geprägt. Auch oberpfälzische haben sich in allen Emissionen, und zwar um ¾ %. Von den übrigen Altien gingen besonders potsdamer mit ¼, stettiner mit 1 und anhalter mit 1 % Erhöhung lebhaft um. Die anhalter behaupteten jedoch so hoch nicht. Für kln-mindener und aachen-majestrichter bewilligte man 1½ und 1¾ mehr, für die ersten fehlten jedoch Abgeber. Stargard-posen waren gefragt, man bewilligte 1½ mehr. Österr. Staatsbahn hoben sich um 3½, sie schlossen mit einer Erhöhung von 2½ Thlr. Die lange vernachlässigten aachen-düsseldorfer bezahlte man ¾ ihrer. Matter waren bergisch-märkische, sie wichen um 1 %, rheinische ½ niedriger. Verbraucher öffnete man zum gestrigen Course. Nordbahn war fester ohne eigentliche Courserhöhung.

Das Geschäft in preußischen Fonds wurde durch Nachfrage nach Prämien-Anleihe belebt. Für diese wie für die 4 % Anleihe bezahlte man ¾ mehr. Für freiwillige Anleihe fehlten Abgeber. (B. u. H.-3.)

**Industrie-Aktien-Bericht.** Berlin, 19. Juni 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — Borussia — Colonia 1100 Br. Elberfelder 250 Gl. Magdeburger 415 einz. St. Br. Stettin. National 115 Gl. Schlesische 104 Br. Leipziger exkl. Div. — Rückversicherungs-Altien: Aachener 400 Gl. Kölnische 104½ Br.

Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Altien: Berliner — Kölnische 100 Gl. Magdeburger 52 Gl. Ceres 20 Br. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser — Agrippina — Niederrheinische zu Wesel — Lebens-Versicherungen-Altien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113 Br. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Altien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühl. Dampf-Schlepp — Bergwerks-Altien: Minerva 95 etw. bez. Hörder Hütten-Verein 132 etw. bez. (incl. Div.) Gas-Altien: Continental (Dessau) 106 Gl.

Die Börse war heute in außerordentlich günstiger Stimmung und Disconto-Commandit-Anttheile, Darmstädter Bank-Altien, desgleichen Berechtigungsscheine, Jaffa-Bank, Dessauer und Oester. Credit-Bank-Altien wurden bedeutend höher bezahlt und die Umläufe darin waren sehr beträchtlich. — Dessauer Continental-Gas-Altien erhielten sich à 106 % begehrt.

## Berliner Börse vom 19. Juni 1857.

Fonds- und Geld-Course.		
Freiwr. Staats-Anl.	50/52	119 ½ G.
Staats-Anl. v.	17	99 ½ bz.
dito	1853	94 bz.
dito	1854	99 ½ bz.
dito	1855	99 ½ bz.
dito	1856	99 ½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	37	83 ½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	—
Präm.-Anl. von 1855	11	119 bz.
Berliner Stadt-Obl.	11	99 ½ G. 3 ½ % -
Kur.-u. Neumärk.	37	86 ½ bz.
Pommersche	37	96 G.
Posensche	37	99 ½ G.
Preussische	37	86 ½ B.
Westf. u. Rhein	37	93 ½ G.
Sachsen	37	93 ½ G.
Schlesische	37	93 ½ G.
Rentenbriefe		
Kur.-u. Neumärk.	4	93 ½ bz.
Pommersche	4	91 ½ B.
Preussische	4	91 ½ bz.
Westf. u. Rhein	4	93 ½ G.
Friedrichsd'or.	4	113 ½ bz.
Louisor	4	109 ½ bz.

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Metall	5	82 ½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	109 B.
dito Nat.-Anleihe	5	84 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	163 B.
dito 5. Anleihe	5	105 G.
do. poln.-Sch.-Ob.</		